

Informationen zu einem künstlerisch-wissenschaftlichen Projekt am Institut für Komposition und Elektroakustik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Lehrkanzel Musiktheorie.

Titel und Stichworte zum Projekt:

**Trakl, Grete – Schwester: Möndin.
Eine kontrafaktische Kompositionsgeschichte**

Vier Lieder für Mezzo und mittelgroßes Orchester nach Fragmenten aus Grete Trakls Briefen und Extrakten aus vier Gedichten von Georg Trakl, basierend auf musikalischem Material aus dem Nachlass von Heinrich Jalowetz und von Pianola-Einspielungen Richard Buhligs – Mit Dokumentation des Projekts.

Beschreibung des Vorhabens

Das Projekt besteht in einem ersten Schritt in der Gewinnung von Material von und zu Grete Trakl. Für das Material gibt es vier Quellen: zwei wortsprachliche (poetisch-biographische) und zwei musikalische. Sie sind unter den Stichworten oben benannt und werden unten näher erläutert. Aus dem Material wird mit der Musiktheorieklasse der MDW (Leitung: Prof. Dr. Gesine Schröder) in Kooperation mit der Musiktheorieklasse der Universität der Künste Berlin (Leitung: von Prof. Dr. Ariane Jeßulat) eine Gemeinschaftspartitur erstellt: ein Zyklus von vier Orchesterliedern zu und von Grete Trakl (1892–1917). Die Aufführung des Zyklus mit je einem Wiener und einem Berliner akademischen Orchester wird für 2017 angestrebt (d.i. Grete Trakls 100. Todesjahr). Das Projekt wird online dokumentiert. Die Freischaltung der Dokumentation (voraussichtlich im Frühsommer 2017) gilt als Ende des Projekts.

Notizen zur Person Grete Trakls:

Sie ist als Georg Trakls jüngere Schwester im Gedächtnis geblieben. Überliefert sind von ihr fast nichts als Legenden. Es gibt auf der einen Seite ein sensationsbegieriges Interesse. Aus diesem Interesse speist sich beispielsweise der 2012 in die Kinos gelangte Film *Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden*.¹ Auf der anderen Seite will man nur das gelten lassen, was sich belegen lässt. Und das ist fast nichts. Sorgsam hat die Familie den Briefwechsel der Geschwister vernichtet, und so ist sie – die „weiße Möndin“ – ins Dunkel getaucht. Im November 1917 erschoss sich Grete Trakl in Berlin, gerade mal 25, mitten im ersten Weltkrieg, nach mehreren Sanatoriumsaufenthalten und finanziellem Ruin ihrer Familie, die weitere Kuren nicht mehr zahlen konnte. Übrig blieben Nachrichten und Gerüchte von Grete Trakls Vergewaltigung als Mädchen, von als Fehlgeburt getarnter Abtreibung, Zweckehe und Ehebrüchen.

Grete Trakl war Musikerin, sie hatte Klavier studiert (im Studienjahr 1908/09 zunächst an der Wiener Musikakademie sowie ab Oktober 1910 in Berlin an der dortigen Hochschule für Musik bei Ernst von Dohnányi). Privaten Klavierunterricht hatte sie anschließend bei dem amerikanischen Pianisten Richard Buhlig (siehe unten). Man sagt, sie habe auch ein wenig komponiert. Erhalten ist davon nichts. Ende 1914 bis 1915, unmittelbar nachdem ihr Bruder an einer Überdosis Kokain gestorben war, stand Grete Trakl zu einem Kreis von Literaten, der sich um die expressionistische Innsbrucker Zeitschrift *Brenner* gebildet hatte, in näherer Beziehung. Zu den Kolportagen um Grete Trakls Person gehören Opiumsucht und Inzest, psychotische Zustände. Auch die

¹ Der offizielle Trailer zu Christopher Starks Film *Tabu*:

<https://www.youtube.com/watch?v=1tGEA2Vw4sQ>. Abruf sämtlicher in den Fußnoten angeführter Links: 30.8.2015

genauerem Umstände ihres Todes sind vielsagend und forderten die Legendenbildung heraus.²

Quellen für das Material, welches verarbeitet wird:

- Fragmente aus Briefen Grete Trakls an Mitglieder des *Brenner*-Kreises der Jahre um 1915.
- Vier Gedichte von Georg Trakl (*Empfindung, Einsamkeit, Elenden* und *Der sterbende Wald*). Typoskripte dieser erst 2014 bekannt gewordenen Gedichte hatte Grete Trakl ihrem damaligen Klavierlehrer Richard Buhlig geschenkt.
- Einspielungen von Buhlig³, bei dem Grete Trakl seit 1912 Unterricht hatte, sowie biographisches Material zu ihm. Notiz zu dem deutsch-amerikanischen Pianisten Buhlig (1880–1952): Er war Schüler von Wilhelm Middelschulte, eines Schülers des exzentrischen Chicagoer Musiktheoretikers Bernhard Ziehn, und – in Wien – von dessen Lehrer, dem polnischen Pianisten Teodor Leszetycki. Buhligs Bildungsgang und Berufsweg verbindet die über seine Lehrer von Carl Czerny herkommende Wiener Pianistenschule des mittleren 19. Jahrhunderts mit der »futuristischen« Ästhetik Ferruccio Busonis⁴ und schließlich mit dem amerikanischen experimentellen Musikdenken beispielsweise seines nachmaligen Schülers Henry Cowell. Es existiert zudem eine Verbindung zu John Cage⁵, personell, aber auch indirekt über Buhligs bedeutende Berliner Schülerin, die hervorragende avantgardistische Pianistin und Cage-Interpretin Grete Sultan.
- Musikalische Materialien von Heinrich Jalowetz (1882–1946). Er war hauptsächlich als Dirigent tätig (u.a sehr aktiv im Verein für musikalische Privataufführungen), verfasste aber auch kurze musiktheoretische Texte und hat – eher wenig – komponiert. Jalowetz war Schüler Schönbergs und Zemlinskys.⁶ 1938 emigrierte er über Prag in die USA. Er unterrichtete am berühmten Black Mountain College (wie wenige Jahre nach Jalowetz' Tod auch John Cage). Jalowetz' Nachlass befindet sich in der Paul Sacher Stiftung Basel. Zwischen Grete Trakl und Heinrich Jalowetz gibt es, soweit bekannt, nur indirekte Beziehungen. Die eine führt über Buhlig und Cage zum Black Mountain Collage. Die andere führt von Grete Trakls Bruder Georg, dessen Gedichte von Anton Webern vertont wurden, zu Jalowetz, der als engster Freund Weberns gelten kann.

² Zur Biographie u.a.: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/margarethe-trakl/> dort ein Text von Sibylle Duda (1991), daneben Zitate aus – eine biographische Deutung nahelegenden – Gedichten Georg Trakls.

³ Zum Teil auf Youtube verfügbar und eindrucksvoll nicht zuletzt durch ihre Geschwindigkeit; bei den paar Schellack-Platten keine Frage mehr der nicht eindeutig rekonstruierbaren Abspielgeschwindigkeit von Pianolarollen: <https://www.youtube.com/watch?v=4BflWtkg88>
<https://www.youtube.com/watch?v=f5xlVfiXoEM> <https://www.youtube.com/watch?v=igHOCFI5974>
<https://www.youtube.com/watch?v=LnUQIXBVV0I&list=PLre0B9S-znbtLOI9TU80UqRrQDCJb1xE-&index=6> usw.

⁴ Busoni hatte Buhlig die kleine Ausgabe seiner *Fantasia contrappuntistica* (1912) gewidmet.

⁵ Buhlig, der die amerikanische Erstaufführung von Schönbergs op. 11 gespielt hatte, war es, der John Cage empfahl, bei Schönberg zu studieren.

⁶ Zu Jalowetz' Verwobenheit in die Wiener Schule siehe Ernst Lichtenhahn (Hrsg.), *Anton Webern. Briefe an Heinrich Jalowetz*, Mainz 2000 (Veröffentlichungen der Paul Sacher Stiftung 7/1 und 7/2); Rezension und Kurzbericht über die Ausgabe von Andreas Meyer auf: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/heftige-toene-waehlt-anton-webern-in-briefen-an-heinrich-jalowetz-operettendreck.10810590.9791392.html>. Jalowetz' Tochter Lisa Aronson (Designerin) über das Black Mountain College: <https://www.youtube.com/watch?v=jGmHL7vAo5w> und über ihre europäische Jugend: <https://player.vimeo.com/video/67699862>. (Link bitte kopieren! Anklicken funktioniert nicht).

Ziel des Projekts ist die Erprobung einer praktischen kontrafaktischen bzw. virtuellen Kompositionsgeschichte. Sie besteht in der Erstellung einer Gemeinschaftspartitur von vier Orchesterliedern. Deren Aufführung mit je einem Wiener und einem Berliner akademischen Orchester wird für 2017 angestrebt, Grete Trakls 100. Todesjahr.

Das Projekt wird – mit Audio- und Videodateien bestückt – online dokumentiert, z.B. über das Kreativitätsportal der Universität der Künste Berlin (http://www.udk-berlin.de/sites/kportal/content/index_ger.html).

Ich stelle mir vor, wie Grete Trakl Klavier gespielt hätte, was sie gespielt hätte und was sie womöglich komponiert hätte, wenn ihr Leben einen ähnlichen Verlauf genommen hätte wie das der aufgezählten Personen, zu denen sie direkt oder indirekt in Kontakt stand: Wäre sie, ähnlich Grete Sultan, eine amerikanische Avantgarde-Künstlerin geworden? Wäre über sie womöglich etwas von der *Brenner*-spezifischen expressionistischen Kunst Österreichs aus den Jahren unmittelbar vorm und im ersten Weltkrieg in die amerikanische Avantgarde eingegangen? Wie hätte eine solche Mischung geklungen?

Das Vorhaben verfolgt Spuren der heute hundertjährigen österreichischen Avantgarde in der amerikanischen Moderne und projiziert sie in eine virtuelle Kompositions- und Aufführungsgeschichte. Es wird eine mögliche Schaffensgeschichte Grete Trakls bis in das Jahr 1950 hinein konstruiert. Das Projekt macht eine Musikgeschichte im Konjunktiv hörbar, gewissermaßen „Mutmaßungen über ungeschehene Geschichte“, eine Alternativ- oder Parallelgeschichte, das Ganze im Rahmen eines künstlerisch-wissenschaftlichen Projekts. Zu erstellen sind eine Text-und-Ton-Assemblage und ein dokumentierender Text, der wissenschaftlichen Ansprüchen der virtuellen Historiographie genügen soll.⁷

Der **Arbeitsplan** des Vorhabens beinhaltet zunächst die Materialsichtung und die wichtigsten organisatorischen Vorarbeiten. Dazu gehört

- ein Treffen mit den Berliner_innen (Ende November 2015, Berlin), Einholung von Informationen über die Jalowetz betreffenden Materialien in der Paul Sacher Stiftung⁸, Arbeiten zum *Brenner*-Archiv (Innsbruck; online) sowie die Kontaktaufnahme mit den Nachlassverwaltern Richard Buhligs.
- die Rekonstruktion der Vorgeschichte der Interpretationsrichtung von Buhlig. Nachvollzug der Nachgeschichte: Henry Cowell, Grete Sultan u.a.
- ein Aufenthalt an der Paul Sacher Stiftung Anfang 2016 (Sichtung des Nachlasses von Jalowetz).
- die Aufteilung und Koordination der kompositorischen Arbeiten: Planung der Tempi, der Besetzungen der einzelnen Lieder und deren ungefähre Dauern.
- Treffen mit den Berliner_innen (ca. Anfang April, Wien). Erstellung der endgültigen Gesamtpartitur und des Orchestermaterials. Zugleich (mit der fertigen Partitur): Suche nach einem akademischen Orchester, das den Zyklus in seinen Spielplan des folgenden Jahres (für die Frühjahrssaison 2017) aufnimmt.

⁷ Siehe Alexander Demandt (1984), *Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage, was geschehen wäre, wenn...?*, Neuausgabe Göttingen 2011, Extrakt der Vorworte und der ersten beiden Kapitel (bis S. 25): http://www.ciando.com/img/books/extract/3647300209_lp.pdf, dort insbesondere das Vorwort zur Auflage von 2000.

⁸ <http://www.paul-sacher-stiftung.ch/de/sammlungen/f-j/heinrich-jalowetz.html>.

Projektteam

Musiktheorieklassen von

Prof. Dr. Gesine Schröder, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Institut für Komposition und Elektroakustik (Antragstellerin)

in Kooperation mit

Prof. Dr. Ariane Jeßulat, Universität der Künste Berlin, Institut für Musikwissenschaft, Musiktheorie, Komposition und Musikübertragung

plus je ca. vier Student_innen pro Klasse.
N.N.

Förderung:

- über den Gender-Call 2015 des Vizerektorats für zentrale Ressourcen der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies, sowie
- über die Frauenvollversammlung der Universität der Künste Berlin.

Wien und Berlin, im Oktober 2015.

* Nota bene: Sollten Sie uns Informationen zur Sache geben können, so wenden Sie sich bitte per Mail an [schroeder\[at\]mdw.ac.at](mailto:schroeder[at]mdw.ac.at).